

Nutz-loses Naturwissen?

**Produktive Natur im Fokus
des Jugendreports Natur 2010**

Rainer Brämer 10/2011

copyright rainer brämer 2011

Psycho- oder Physiotop?

Subjektiv hat die natürliche Umwelt für über 90% der Deutschen vor allem die Funktion eines ausgleichenden „Psychotops“. Unsere Physis ist indes noch weit abhängiger von den Ressourcen der Natur.

Der Jugendreport Natur hat immer wieder frappierende Indizien für die Verdrängung dieser materiellen Abhängigkeit und der damit verbundenen wirtschaftlichen Naturnutzung in einem von Konsum geprägten jugendlichen Alltag geliefert.

Dem geht der Jugendreport Natur 2010 eingehender nach. Von seinen 17 Wissensfragen zielt daher die Mehrheit auf die Kenntnis von Nutztieren und -pflanzen.

**6. Jugendreport Natur seit 1997
Über 3.000 Schüler in 6 Bundesländern
130 Klassen 6 + 9 aller Schulformen**

**Ergänzt um Auszüge aus Hunderten
von journalistischen Kommentaren und
Leserreaktionen aus den ersten 10 Tagen
nach der Pressepremiere des Reports**

copyright rainer brämer 2011

Die Themen

Tiere	S. 2
Pflanzen	S. 6
Himmel und Erde	S. 10
Demographische Differenzen	S. 12
Resümee	S. 15
Öffentliche Reaktionen	in Vorbereitung

copyright rainer brämer 2011

Tiere

**Zwar sind viele der angesprochenen Tiere
als solche kaum mehr all(tags)gegenwärtig,
wohl aber ihre Produkte und Wirkungen.**

copyright rainer brämer 2011

Multiliferant Kuh:
Milch, Käse, Sahne, Steak, Braten, Wurst, Leder, Dünger, ...

Voll geraten

„Wie oft muss normalerweise eine Kuh gemolken werden?“

Antwortvorgaben

Zweimal täglich	31 % *	(korrekt)
Täglich	49 %	
Alle zwei Tage	15 %	
Keine Antwort	5%	

* Statistische Ratewahrscheinlichkeit bei drei Antwortvorgaben 33%

copyright rainer brämer 2011

Kühe sind überall zu sehen: Auf Weiden, in Medien,
in Kinderbüchern, auf Produktverpackungen, ...

Lücken im Bildgedächtnis

Offene Frage

„Wie viele Zitzen hat das Euter einer Kuh?“

eine bis drei	2 %	(korrekt)
vier	64 %	
sechs	18 %	
acht	15 %	
10 und mehr	2 %	

Darunter ungerade Zahlen 4 %

keine Antwort 7%

Arbeitsteilige Welt

Noch nie beim Melken zugeschaut?

copyright rainer brämer 2011

Auf welchem Weg kommt die Milch in die Tüte?

Auf den Leim gegangen

Offene Frage

„Welche Art von Kühen gibt nur H-Milch?“

Keine	21%	Milchkühe	5%
Alle	10 %	weibliche Kühe, schwarzweiße Kühe je	2%
		Keine Antwort	50 %

Jeweils knapp 1%:

H-Kühe, Kälber/Jungkühe, Milka-Kühe, Rinder, Bullen (auch Stiere, Männchen), Land-Kühe, braune/gefleckte/weiße Kühe.

Vereinzelt noch kreativer:

Bio-Kühe, Mast-Kühe, Kühe aus Massenhaltung, Kühe die gekalbt haben, unbefruchtete Kühe, Freiland-Kühe, Weide-Kühe, Alm-Kühe, Hochland-Kühe, Zucht-Kühe, Molke-Kühe, Stadt-Kühe, Haus-Kühe, deutsche Kühe, norddeutsche Kühe, Holsteiner Kühe, kleine Kühe, gute Kühe sowie weitere Fellfarben wie bunt, schwarz-bunt, rot, braun-weiß

Achtung Suggestivfrage: Die Unterstellung eines per se falschen Sachverhalts hat vier Fünftel der Befragten überrumpelt

copyright rainer brämer 2011

Trotz Beteiligung dreier Hauptsinne (Sehen, Riechen, Schmecken)

Ungeübter Geschmack

Offene Frage

„Von welchen Tieren stammt das Fleisch für Hamburger?“

Rind	53 %	(korrekt)
Schwein	19 %	
Rind oder Schwein	15 %	
Geflügel	2 %	
Keine Antwort	10 %	

Durch die Kulissen, die Kostüme und das Produktdesign der Fastfood-Ketten wird die natürliche Herkunft der Rohstoffe verschleiert.

copyright rainer brämer 2011

Sechserpack im Supermarkt

Legemaschinen

Offene Frage

„Wie viele Eier legt ein Huhn pro Tag?“

eins	32 %	(korrekt)
zwei	17 %	
drei	13 %	
vier	6 %	
fünf bis acht	10 %	
mehr	9 %	
Keine Antwort	15 %	

Mittelwert: 3,1 Eier täglich (Stadtkinder 3,5)
Keine Vorstellung vom Wachsen eines tierischen Endproduktes

copyright rainer brämer 2011

Leittier des Waldes

Traumziel des Jägers

Aus Hirsch wird Reh ...

Offene Frage

Wie heißt das Junge vom Hirsch ?

Kalb	6 %	(korrekt)
Kitz/Kits	19 %	
Rehkitz	13 %	Reh 9 %
Rehkid	8 %	Kid 7 %
Keine Antwort	32 %	

... aus Kitz wird Kid

Besonders kreativ:
Hirsch bekommt keine Kinder 1 %
Frischling, Hirschling, Jüngling, Babyreh, Rehjunge, Ricke, Lamm, ...

Die Hälfte der Einfälle stellt eine Verbindung zum Reh her.
Siehe auch Forsa-Umfrage 2006 unter 7-14jährigen:
„Das Reh ist die Frau vom Hirsch“: Ja 62%
(Achtung: Suggestivfrage!)

copyright rainer brämer 2011

Medien, Eltern, Lehrer: Alle machen Angst vor Zecken

Borreliose kein Begriff

Offene Frage

„Welches Tier überträgt Borreliose?“

Zecken 28% (korrekt)

Keine Antwort 59 %

Schweine, Füchse, Mücken jeweils 2 %

Kühe, Hühner, Hasen, Ratten je 1 %

Insgesamt drei Dutzend Alternativen

Zeckenhorror einmal anders herum:

Fehlt mit dem Überträgernamen auch das nötige Wissen zur Vorbeugung, Symptomerkennung und Behandlung?

copyright rainer brämer 2011

Pflanzen

Jeder glaubt sie zu kennen: Die angesprochenen Pflanzen sind alle in unserer alltäglichen Umwelt präsent, und das keineswegs in bis zur Unkenntlichkeit verarbeiteter Form.

copyright rainer brämer 2011

Laut Bundeswaldinventur ist die Fichte die am häufigsten vorkommende Baumart in deutschen Wäldern

Noch nicht nach oben geschaut (1)

Offene Frage

„Welche Farbe haben Fichtenblüten?“

Keine Antwort	42 %	
gelb bis rot	20 %	(korrekt)
weiß	14 %	
grün	12 %	
braun 7 %, lila 3 %, blau 1 %		

Besonders kreativ: „Fichten blühen nicht“ 1 %

In Nadelwäldern haben offenbar auch die frühjahrstypischen gelben Ränder von Pfützen nicht neugierig gemacht

copyright rainer brämer 2011

Fichte wichtigstes Bauholz

Noch nicht nach oben geschaut (2)

Offene Frage

„Aus welcher Holzart werden Dachstühle gebaut?“

Keine Antwort:	44 %	
Eiche	24 % ,	
Buche	10 % ,	
Fichte/Tanne	8 %	(zu über 90% korrekt)

Besonders clever: Kiefer 4 %, Birke 3 %, Nadelholz 1 %
verschiedene, Baumholz je 1 %

Bei offenen Fragen nach Baumarten ist „Eiche“ in der Regel die häufigste Antwort.

copyright rainer brämer 2011

Bei dieser Frage geht es nicht um eine spezifische Art oder Gattung

Das wissen alle

Offene Frage

„Woraus wird Papier hergestellt?“

aus Holz	91 %
Zellstoff, Baumwolle	je 1 %
Keine Antwort:	5 %

In groben Umrissen stimmt die Richtung

copyright rainer brämer 2011

Nüsse zu Weihnachten unter jedem Christbaum

Baum des Jahres 2008

Offene Frage

„An welcher Art von Pflanzen wachsen Walnüsse?“

Keine Antwort:	39 %	
	Hauptschüler 58 %	
Bäume	52 %	(korrekt)
	Hauptschüler 33 %	
Büsche	6 %	
Haselnuss	1 %	

Angesichts weniger Alternativen: Ratewahrscheinlichkeit bis zu 50%

copyright rainer brämer 2011

Rose mit Abstand Lieblingsblume aller Generationen

Nichts als Blüten-Zierde

Offene Frage

„Wie heißen die Früchte der Rose?“

Keine Antwort:	66 %	
Hagebutte	10 %	(korrekt)
Knospe, Blätter, Blüten	13 %	
Dornen, Stacheln	1 %	

Insgesamt 30 Antwortvarianten

besonders kreativ: Rosen haben keine Früchte 6 %

Jugendreport Natur 2003

„Wie heißen die Früchte der wilden Rose?“

Keine Antwort	65 %
Hagebutte	21 %

copyright rainer brämer 2011

Leckere Fundstücke in Hefestückchen

Süßes merkt sich besser

Offene Frage

„Woraus werden Rosinen gemacht?“

Keine Antwort:	25 %	
Weintrauben	70 %	(korrekt)
Hauptschüler	41 %	
Knospe, Blätter, Blüten	13 %	
Dornen, Stacheln	1 %	
Trockenfrüchte	3 %	
Ferner Beeren, Kirschen, Erbsen, Nüsse		

Jugendreport Natur 2006

„Aus welchen natürlichen Rohstoffen werden Rosinen gemacht?“

Keine Antwort	42 %
Weintrauben	55 %
Pflaumen	3 %

copyright rainer brämer 2011

Sauerkraut „eines der bekanntesten deutschen Nationalgerichte“
(Wikipedia)

Sauer nicht mehr en vogue?

Offene Frage

„Woraus wird Sauerkraut hergestellt?“

Kohl 23 % (pauschal korrekt)

Weißkohl 21 % (korrekt)

Keine Antwort: 50 %

Salat 2 %, Pflanzen 1 %, Kräuter 1 %

Besonders kreative Antworten: Sauerampfer, Grünkohl, Gras, Seewasser

Der Globalisierung der Essgewohnheiten zum Opfer gefallen?

copyright rainer brämer 2011

Himmel und Erde

Ach wenn wir täglich dazu Gelegenheit haben,
geht unser Blick selten über den Horizont hinaus.
Und wenn, dann schauen viele nicht so genau hin.

copyright rainer brämer 2011

Die Sonne bestimmt nur noch ungefähr unseren Tageslauf:

Partiell orientierungslos

Offene Frage

„In welcher Himmelsrichtung geht die Sonne auf?“

Ost 59 %
Hauptschüler 36 %

Nord 11 %

Süd 10 %

West 9 %

Keine Antwort 10 %

Ratewahrscheinlichkeit bei 4 Himmelsrichtungen 25 %
Tatsächliche Irrtumswahrscheinlichkeit ca. 10% (ähnlich wie in der SCA-Studie 2011)

copyright rainer brämer 2011

Mond, Montag, Monat

Der Himmel ist zu langsam

Offene Frage

„Wie viele Wochen liegen
zwischen zwei Vollmondnächten?“

eine 4 %

zwei 12 %

drei 4 %

vier 40 %

fünf bis sechs 4 %

sieben bis acht 8 %

zehn, zwölf, dreißig je 1 %

Varianten bis zu einem Jahr

Keine Antwort 25 %

Die Zeit rennt schneller, Lampen sind heller

copyright rainer brämer 2011

Lieblingsspielzeug der jungen Generation

Ursprung von Hightech im Dunkeln

„Wenn du über die Rohstoffe nachdenkst, aus denen Dein Handy gemacht ist:
Was meinst Du, wie viel Prozent davon kommen aus der Natur?“

Antwortvorgaben:

null	4 %	achtzig	4 %	
zwanzig	12 %	hundert	8 %	(korrekt)
Vierzig	4 %	Mittelwert 33	je 1 %	
sechzig	40 %	Keine Antwort	8 %	

Parallelwelten: Technik hat nichts mit Natur zu tun

copyright rainer brämer 2011

Demographische Differenzen

als relevant registriert bei Unterschieden
in den Antwortquoten von 10% und mehr

**Natürlich wissen Landkinder besonders viel!
Oder?**

copyright rainer brämer 2011

Wie fast immer Rang 1:

Altersdifferenz maßgebend

Bei 17 Wissensfragen

verweigerten Sechstklässler 8x nennenswert häufiger die Antwort,
davon 6x zum Thema Pflanzen;

gaben Neuntklässler 8x nennenswert häufiger eine richtige Antwort,
gleichverteilt über alle Themenbereiche.

Mehr Lebenserfahrung oder mehr Schulwissen?

Nach Ausweis aller Editionen des Jugendreports Natur gilt:
Älterwerden heißt Rückzug von der Natur!

copyright rainer brämer 2011

Schulformdifferenzen auf Rang 2:

Gymnasiasten häufig vorn

Bei 17 Wissensfragen

verweigerten Hauptschüler 1x nennenswert häufiger die Antwort,

gaben Gymnasiasten 9x nennenswert häufiger eine richtige Antwort,
gleichverteilt über alle Themenbereiche,

aber auch 2x nennenswert häufiger eine falsche Antwort:
(Weiße Fichtenblüten, Dachstühle aus Eiche)

Eine Folge von Schulzugangsselektion oder höherem Lernniveau?

So oder so:

Hauptschüler scheinen keineswegs
einen praxisnäheren Zugang zur Alltagsnatur zu haben

copyright rainer brämer 2011

Stadt-Land-Unterschied nur auf Rang 3:

Landschüler mäßig besser

Bei 17 Wissensfragen

verweigerten Stadtschüler 5x nennenswert häufiger die Antwort und erwarteten von Hühnern eine deutlich höhere Eierproduktion;

gaben Landschüler nur 3x nennenswert häufiger eine richtige Antwort und setzten bei Dachstühlen deutlich eher auf Eiche.

Obwohl an Vielem näher dran, wissen Landschüler nur wenig mehr, geben aber selbstbewusster an die Fragen heran.

Auch der freiere Himmel über ihnen erweckt kein größeres Interesse.

copyright rainer brämer 2011

Wie fast immer: Geschlechterdifferenz nur auf Rang 4:

Natur geschlechterindifferent?

Bei 17 Wissensfragen

verweigerten Jungen und Mädchen je 1x nennenswert häufiger die Antwort,

gaben Mädchen 4x nennenswert häufiger eine richtige Antwort, gleichverteilt über alle Themenbereiche.

Der fast schon übliche Wissensvorsprung der Mädchen fällt in punkto Alltagsnatur erstaunlich gering aus und konzentriert sich keineswegs auf Tiere.

copyright rainer brämer 2011

**Resümee:
Bestenfalls Halb-Wissen**

**Selbst das landwirtschaftliche Leitsymbol Kuh
ist nur in Umrissen bekannt**

**Nähe zur Natur
spielt eine untergeordnete Rolle**

**Nutznatur = Schemenhafte Parallelwelt
in einer hoch arbeitsteiligen Gesellschaft**

copyright rainer brämer 2011